



Breslauer

Zeitung.

Morgenblatt.

Sonnabend den 28. Juni 1856.

Nr. 297.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto. Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¼ Sgr. Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Strata.	Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.	Dorfstraße 7, bei Herrn Thiem.	Ring 35, bei Herrn Hübn. u. Sohn.	Schweidnitzerstraße 36, bei Herrn Stenzel u. C.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harwick.	Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.	Dorfstraße 16, bei Herrn Meisch.	Ring 60, bei Herrn Julius Stern.	Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholz.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.	Klosterstraße 18, bei Herrn Hübn.	Dblauerstraße 84, bei Herrn Eger u. Comp.	Ring (Buttermarkt) 4, bei Herrn Heiber.	Neue Schweidnitzerstr. 1, Hr. J. Reimann.
Albrechtsstraße 40, bei Herrn Spring.	Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossard.	Dblauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felmann.	Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Helm.	Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Korde.
Breitstraße 40, bei Herrn Hoyer.	Kupferhämdestraße 14, bei Herrn Fedor Kiedel.	Dblauerstraße 65, bei Herrn Jacob.	Sandstraße 1, bei Herrn J. C. Sturm.	Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Bürgerwerder, Wassergasse 1, bei Herrn Höbner.	Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moris.	Dblauerstraße 75, bei Herrn Habelt.	Schweidnitzerstraße 1, bei Herrn Raspi.	Tauernienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Friedr. Wilhelmstraße 5, bei Herrn Manns Ww.	Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.	Neuschefstraße 1, bei Herrn Neumann.	Schmiedebrücke 55, bei Herrn Treutler.	Tauernienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Friedr. Wilhelmstraße 9, bei Herrn Schwarzer.	Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.	Neuschefstraße 37, bei Herrn Sonnenberg.	Schmiedebrücke 36, bei Herrn Steulmann.	Tauernienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Goldne Rabegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.	Neumarkt 12, bei Herrn Müller.	Neuschefstraße 55, bei Herrn Gustav Butter.	Schmiedebrücke 43, bei Herrn Käte.	Tauernienstraße 78, bei Herrn Herrn. Enke.
Gräbnerstraße 1 a, bei Herrn Jung.	Neumarkt 30, bei Herrn Eike.	Neuschefstraße 63, bei Herrn G. Eliafon.	Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyer.	Weißberggasse 49, bei Herrn Einike.
Gelligegeißstraße 15, bei A. W. C. Klein.	Nikolaistraße 71, bei Herrn Sund u. Comp.	Ring 6, bei Herrn Josef Mar u. Komp.	Schmiedebrücke 34, bei Herrn Kaellner.	Weidenstraße 25, bei Herrn Simon.
Sunkernstraße 33, bei Herrn H. Strata.	Dorfstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.			

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das „**Polizei- und Fremden-Blatt**“ und das „**Gewerbe-Blatt**“ entgegen genommen. **Die Expedition.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Juni. Roggen in Folge schönen Wetters flau; pr. Juni 76¼ Thlr., Juni-Juli 69¼ Thlr., Juli-August 62¼ Thlr., September-Oktober 58¼ Thlr.

Spiritus, behauptet, fest; loco 34¼ Thlr., Juni 34¼ Thlr., Juni-Juli 33¼ Thlr., Juli-August 33¼ Thlr., August-September 33¼ Thlr., September-Oktober 32¼ Thlr.

Rüböl pr. Juni 16¼ Thlr., Sept.-Okt. 16¼ Thlr. — Fonds besser.

Berliner Börse vom 27. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Min., angekommen 3 Uhr 50 Min.) Belebt, Stettiner steigend. Staatsfch. Sch. 86¼ G. Prämien-Anleihe 112¼ G. Ludwigshafen-Verbad 152 G. Commandit. Antheile 144¼ G. Köln-Minden 161¼ G. Alte Freiburger 179 G. Neue Freiburger 168 G. Friedrich-Wilh.-Nordb. 62¼ G. Mecklenburg 59¼ G. Oberschlesische Litt. A. 214 G. Oberschles. Litt. B. 182 G. Alte Wilhelmsbahn 217 G. Neue Wilhelmsbahn 194 G. Rhein-Aktien 116¼ G. Darmstädter, alte, 164¼ G. Darmstädter, neue, 142¼ G. Dessauer Bank-Aktien 116¼ G. Oesterreich. Credit-Aktien 192¼ G. Oesterreich. National-Anleihe 86¼ G. Wien 2 Monate 100 G.

Telegraphische Nachrichten.

Calais, 25. Juni. Sr. Hoh. der Prinz Lucian Napoleon Bonaparte, von Paris kommend, hat sich diesen Morgen nach Dover eingeschifft und zwar am Bord des englischen Postschiffes „Garland“.

Madrid, 25. Juni. Acht und zwanzig Aufrehrer sind zu Balladolib verhaftet worden. Die Bewegung hat sich bis nach Misoco und Palencia erstreckt. Nach Angabe der letzten Nachrichten war die Ordnung hergestellt.

Konstantinopel, 20. Juni. Meschid Pascha ist nach Egypten abgereist; derselbe scheint in Ungnade gefallen zu sein. Die Ausfuhr von Pferden, Rindern, Schafen aus mehreren an Fleisch Mangel leidenden Provinzen wurde strenge verboten.

Athen, 21. Juni. Der französische Gesandte Mercier hat den französischen Agenten zu Hydra, Conduriotis, seines Postens entsetzt.

Bombay, 26. Mai. Die Santals sind abermals unruhig; auch unter den Moplas in Malabar dauern die Bewegungen fort. In der Nähe von Mizagapatam, nördlich der Elvedradivision, scheint sich ein Aufstand vorzubereiten. Der König von Ava sendet eine Gesandtschaft nach Washington. Der Einfuhrhandel ist lebhaft.

Singapore, 16. Mai. Eine erfolgreiche Piratenjagd ist von den HOLLändern veranstaltet worden.

Genua, 23. Juni. Der „Corriere mercantile“ will wissen, man sei in Florenz einem Anschläge auf das Leben des Ministers Balasseroni auf die Spur gekommen.

Breslau, 27. Juni. [Zur Situation.] Man bestätigt uns heute aus Berlin, daß allerdings eine Verlängerung des dänisch-amerikanischen Sundjollvertrages um ein Jahr zu Stande gekommen sei, nicht — wie die „Nordd. Ztg.“ meint — erst unterhandelt würde.

Auch meldet man von dorther, daß nicht bloß in der Moldau sich Stimmen für die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer erheben, sondern auch in der Wallachei die öffentliche Meinung sich immer mehr dafür ausspricht.

Indeß scheint die Ansicht der französischen Regierung über diesen Punkt wirklich von der österreichischen gewonnen worden zu sein, und diese Sinnesänderung soll Schuld sein, daß eine gewisse Erklärung in den Beziehungen Rußlands zu Frankreich eingetreten sei, eine Erklärung, welche, wie es scheint, die Abreise des Grafen Morny nach Petersburg verzögert.

Dagegen dürfte an einer demnächstigen Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich in Arenenberg kaum noch zu zweifeln sein, sobald die Abreise des Kardinals Patrizi dem Kaiser Louis Napoleon die Entfernung von Paris gestattet wird.

Das Rentenzahlungsgezet zu Gunsten der Töchter Louis Philipps, dessen Motive wir im gestrigen Mittagblatt mittheilten, und welches durch den Prinzen von Chimay betrieben worden sein soll, dürfte, wenn die Absicht war, dadurch die Orleansisten zu gewinnen, diesen Zweck verfehlen. — Alles, was zu Gunsten der Rentenzahlung an die Prinzessinnen gilt, kann mit völlig gleichem Rechte auch für die Prinzen geltend gemacht werden, und es ist zu erwarten, daß sie, trotz aller Abmahnungen des belgischen Hofes, ihre Protestation gegen die Dekrete vom 22. Januar feierlich wiederholen werden.

Aus London bringen wir den Bericht über die Sitzung des Oberhauses, in welcher die vom Unterhause angenommene Bill über Abschaffung des Abjurationsgesetzes, d. h. über Zulassung der Juden zum Parlament, verworfen wurde, obgleich Lord Lyndhurst dafür sprach.

Die „Times“ bemerkt über dieses Ergebnis der Debatte: „Wir brauchen nicht zu sagen, daß wir einen Entschluß bedauern, welcher diese wichtige Frage noch immer unerledigt läßt. Daß die den Ansprüchen der Juden feindliche Majorität diesmal weniger beträchtlich ist

als bei früheren Gelegenheiten, ist nur ein schlechter Trost. Offenbar ist eine Mehrheit im Oberhause entschlossen, sich weder um die Gebote des gesunden Menschenverstandes, noch um die gewöhnlichen Anforderungen der Gerechtigkeit, noch um die wiederholt ausgedrückte Ansicht des Hauses der Gemeinen zu kümmern. Wir dürfen behaupten, daß während der letzten 9 Jahre jeder hervorragende Staatsmann seine Stimme zu Gunsten der jetzt wiederum verworfenen Maßregel abgegeben hat. Die Häupter zweier großen Ministerien, Sir Robert Peel nebst seinen Anhängern, und Lord John Russell nebst seinen Kollegen, der Führer der neuen konservativen Partei, Lord George Bentinck und Disraeli, gar nicht zu gedenken, sind von Anfang an für die Ansprüche der Juden in die Schranken getreten, und doch ist es ihnen allen nicht gelungen, ihre Ansichten zur Geltung zu bringen. Die Bill ist zum siebenten oder achtenmale verworfen worden, und eine Mehrheit von 32 Stimmen erklärt, daß diese schon seit einer Reihe von Jahren erörterte wichtige Frage noch immer unerledigt bleiben soll.“

In der Rubrik: Handel, Ackerbau und Gewerbe, bringen wir ausführliche Mittheilungen über die Verhandlungen der Zollvereins-Konferenz zu Eisenach.

Die „B. B. Z.“ bestätigt heut die früher bestrittene Nachricht über die Absicht des österreichischen Finanzministers Frhrn. v. Bruck — aus seinem Amte zu scheiden. Als Bewegenden Grund führt man den Widerstand an, welchen Herr v. Bruck in der Ausführung seines Verbindungsabkommens findet: in der Wiederaufnahme derjenigen handelspolitischen Pläne, welche die deutsche Zolleinigung herbeiführen sollen.

Die Donau-Fürstenthümer.

I.

Die Frage der Donau-Fürstenthümer scheint bestimmt zu sein, einen neuen Miston in das europäische Konzert zu werfen. Der pariser Kongreß hat die essentielle Lösung dieser, wie fast aller andern Fragen einer Spezialuntersuchung überlassen, auf Grund deren die Definitiventscheidung eintreten soll.

Eine in Galatz vereinigte Kommission wird sich hinsichtlich der Grenzregulierung gegen Rußland verständigen und ist die Territorialfrage entschieden, so wird eine internationale Kommission in Bukarest zusammentreten, um sich mit der Reorganisation der Verfassung zu beschäftigen. Die erste Frage, welche sie dabei zu erledigen haben wird, ist die: ob die Fürstenthümer getrennt, wie bisher bleiben sollen, oder ob eine Vereinigung derselben unter einer erblichen Dynastie, oder unter einem Wahlfürsten stattfinden soll, da die Erfahrung sich allzu klar und schmerzlich gegen die bisherigen Bestimmungen des Reglement organique ausgesprochen hat.

Das Prinzip der Union ward bereits auf der wiener Konferenz von Hr. v. Bourqueney empfohlen und auf dem pariser Kongreß von Frankreich, England, Rußland, Preußen begünstigt, dagegen von Seiten Oesterreichs und der Türkei bekämpft. Seitdem haben sich auch der Fürst und der Divan der Moldau wiederholt für das Prinzip der Einigung ausgesprochen.

Die Entscheidungsgründe — so sollte man meinen — wären zunächst aus dem europäischen Interesse, sodann aus dem speziellen Interesse der Fürstenthümer selbst herzuleiten.

Das europäische Interesse verlangt, daß die Fürstenthümer eine Barriere zwischen Rußland und der Türkei bilden, auch in dem Sinne, daß sie sich zwischen die slavische Bevölkerung Rußlands und die slavische Bevölkerung der Türkei als ein trennender Keil einschieben.

Zu dem Ende ward Rußland von der Donau gänzlich abgedrängt, das russische Protektorat beseitigt, und wurden die Rechte und Immunitäten der Fürstenthümer unter europäischen Schutz gestellt.

Es bleibt übrig, den Fürstenthümern ein Wehrsystem zu geben, welches sie befähigt, sich gegen eine plötzliche Uebersutung fremder Kriegsschaaren sicher zu stellen, was nur denkbar, wenn man, nebst der Weibung und Fruchtbarmachung der reichen materiellen Hilfsquellen des Landes, das Selbstgefühl eines geordneten und lebenskräftigen Staatswesens in den Rumänen wieder erweckt.

Für alle diese Zwecke empfiehlt sich das Prinzip der Union und Erblichkeit.

Nichts desto weniger wollen Oesterreich und die Türkei den status quo aufrecht erhalten, und die österreichischen Blätter werden nicht müde, für eine dahin abzielende Entscheidung zu agitiren.

Beide Staaten haben ein gemeinsames Interesse an der Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes, wenn sie dasselbe auch in den Gründen, welche sie dafür anführen, nicht aussprechen. Ehe wir daher diese erörtern, bezeichnen wir jenes.

Ihr gemeinsames Interesse ist die Furcht vor der Nationalitätsfrage, welche schon während des Krieges jeden Bestand rumänischer Streithaufen ablehnte, eine National-Erhebung im Keime ersticke und den Vertrag Oesterreichs mit der Pforte (14. Juni 1854) herbeiführte, welcher schließlich das Mittel ward, um eine für Rußland wie für Oesterreich gleich gefährliche, entscheidendere Wendung des großen Kampfes zu verhindern. (S. El. Regnault, histoire politique et sociale des Principautés danub., namentlich das interessante 16. Kap.)

Oesterreich wie die Türkei haben Stücke des großen dako-rumänischen Reichs in Besitz, welches dereinst die siegreiche Schutzmauer gegen das vordringende Osmanenthum bildete, bis es sich aus Abscheu gegen den Verrath seiner christlichen Brüder unter den Schuß der hohen Pforte stellte, und die Besorgniß liegt nahe, daß die Wiedererrichtung eines Rumänenstaates mit einer Bevölkerung von vier Millionen, mit einer geordneten Verfassung und Verwaltung, auf die von dem Stamme abgetrennten Glieder eine mit der Zeit gewaltige Attraktionskraft ausüben werde.

Deshalb wünschen Oesterreich wie die Türkei die Erhaltung der Fürstenthümer in dem status quo, das heißt in der Trennung und Ohnmacht, welche sie unfähig macht, jenen dermaleinst Schwierigkeiten zu bereiten; aber allerdings auch ohnmächtig dazu macht, für sich selbst eine befriedigende Existenz zu gewinnen und dem Interesse Europas zu dienen!

Preußen.

1) **Berlin, 26. Juni.** In unserer modernen Politik scheint ein netzlicher Geist zu spuken, welcher sich in den wunderbarsten Sprüngen gefällt. Noch vor wenigen Monaten waren alle Blicke in ängstlicher Spannung nach dem Süd-Osten Europas gerichtet, von wo aus der gewaltige Brand der orientalischen Frage den ganzen Welttheil in Flammen zu setzen drohte. Kaum ist diese Gluth gelöscht, und schon zeigt sich, daß sich im Nord-Westen jenseits des atlantischen Ozeans eine Menge von Zündstoff angesammelt hat, welche der nächsten Zukunft einen reichen Vorrath an brennenden Fragen verspricht. Das politische Tages-Interesse hat also in kürzester Frist eine Reise bis zu den Antipoden zurückzulegen und statt der orientalischen Frage die Angelegenheiten Nord-Amerikas mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Augenblicklich befindet sich der nordamerikanische Staatenbund im ersten Interessen-Kampfe sowohl mit Groß-Britannien, als mit Dänemark. Dem starken und gefährlichen Mutterlande gegenüber hat der junge Freistaat noch keines Haars Breite von seinen Ansprüchen aufgegeben und tritt vielmehr mit einer Entschiedenheit auf, welche ein auf gegenseitigen Zugeständnissen beruhendes Kompromiß im hohen Grade unwahrscheinlich macht. Dagegen hat das Kabinet zu Washington das schwache Dänemark mit etwas mehr Rücksicht behandelt und trotz aller vorhergehenden Drohungen so weit nachgegeben, daß seine Flagge sich vorläufig auch jetzt noch der Erhebung des Sund-Zolls unterwirft. Ueber das Ergebnis der zwischen Kopenhagen und Washington schwelgenden Unterhandlungen hat die Presse widersprechende Mittheilungen empfangen, und die in manchen Dingen gut unterrichtete „Norddeutsche Zeitung“ ist noch jüngst mit einem Widerspruch gegen die Blätter ausgetreten, welche den schon erfolgten Abschluß einer provisorischen Vereinbarung zwischen den beiden theilnehmenden Regierungen gemeldet hatten. Von zuverlässiger Seite wird mit jedoch versichert, daß die „Norddeutsche Zeitung“ falsch unterrichtet ist. Es soll in der That bereits ein Abkommen zu Stande gebracht worden sein, vermöge dessen der faktische Zustand für die Dauer eines Jahres ungestört fort dauern und innerhalb dieses Zeitraumes eine definitive Ausgleichung der widerstreitenden Interessen versucht werden wird. Ich habe schon öfter darauf hingedeutet, daß die Stellung der englischen Politik wesentlich von dem Ausgange des Streites mit Amerika abhängen dürfte. Es liegt daher wohl die Vermuthung nahe, daß die nordamerikanische Staatskunst eine ähnliche Taktik besitzet und den kleinen Gegner mit einigen Zugeständnissen abfindet, um ihn nicht zum Bundesgenossen des großen zu machen. Von jeher war der Sund-Zoll eine Geldfrage für den amerikanischen Handel; seit einem Jahre ist er eine Ehrenfrage für die amerikanische Politik geworden. Das sind zwei Gründe für einen, um es außer Zweifel zu stellen, daß man zu Washington die Lösung

auf die politische Lage werfen. Heute wurde bei Gelegenheit der Beratung über einen Anlehnsvertrag für die Bäckerei, welche der Stadt Paris bereits vierzig Millionen Franken gekostet hat, die mangelhafte Einrichtung dieser Anstalt heftig kritisiert.

Die Marschälle Bissolot und Carrobert haben sich als „Arm und Schild“ des kaiserlichen Prinzen angeboten und sind, wie Sie bereits wissen, für den Regenschirmstrahl bezeichnet.

Großbritannien.

London, 24. Juni. Die Königin und der Prinz Albert mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Royal waren gestern im letzten diesjährigen Konzert der (alten) philharmonischen Gesellschaft anwesend, wo Schumann's „Paradies und die Perle“ unter Mitwirkung von Madame Jenny Goldschmidt zum erstenmal in England aufgeführt wurde.

Nachdem die Königin durch die Besuche der deutschen Regenten der letzten Saison in vorderster Reihe steht, dürfte es von Interesse sein, ein paar Worte über den Erfolg der gestrigen Aufführung zu hören. Er war kein glücklicher. Das Publikum der philharmonischen Konzerte, das — mag man auch die musikalische Begabung der Engländer noch so sehr in Abrede stellen — zu den gebildetsten und empfänglichsten Auditorien gehört, blieb kalt von Anfang bis zu Ende, und ließ sich nur durch den meisterhaften Vortrag von Frau Goldschmidt in einzelnen Momenten zu Beifallsbewegungen verleiten.

Wir glauben kaum, daß Schumann's in weiten Kreisen gefeiertes großes Werk sobald wieder auf englischen Boden zur Darstellung gelangt. Die „neue Musik“, wie sie im vorigen Jahre durch Wagner in Person vertreten wurde, und in dieser Saison durch das mit ungeheurer Anerkennung gefeierte Spiel von Frau Clara Schumann den Engländern geläufiger geworden ist, hat keine Aussicht, hier Boden zu gewinnen.

Russland.

Petersburg, 19. Juni. Die Regierung hat eine Revision aller Kronfabriken angeordnet, und hat mit derselben einen eben so kenntnißreichen und scharfblickenden, als streng redlichen Mann beauftragt. Diese Revision soll alles ermitteln, was nur auf den Bestand und das Gedeihen der Kronfabriken Bezug hat: den Werth der Grundstücke, Gebäude, Apparate etc., einen genauen Anschlag der Produktionskosten und der Abfahmskosten. Daß die Kronfabriken bis jetzt nur durch Subvention bestanden, ist kein Geheimniß; man bringt nun diese Maßregel mit dem Plane in Verbindung, dieselben ganz eingehen zu lassen.

der einheimischen Industrie, die durch anderthalbhundertjährige Anstrengungen ein so schönes Aufschwüngen genommen hat; im Gegentheil traut man der russischen Industrie schon hinlängliche Kraft zu, um auch ohne aufsergewöhnliche Schutzmittel, namentlich auch ohne Vortheile an Fabrik-Unternehmern, bestehen und sich weiter entwickeln zu können.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Juni. (Ernennung. — Zur katholischen Mission.) Staatsrath Steffens Hagerup ist zum Contre-Admiral ernannt worden. — Ueber die katholische Mission in norwegisch Finnmarken meldet ein aus Tromsø, 26. Mai, datirter Brief norwegischer Blätter Folgendes: Der Leiter Djunkowski ist Russe von Geburt, hat sich aber lange in Frankreich aufgehalten.

Italien.

Rom. Seine Heiligkeit der Papst hat am 19. d. Mts. im Vatikan im Konsistorialsaal ein öffentliches Konsistorium abgehalten, um Ihren Eminenzen, den im geheimen Konsistorium vom 16. gewählten und kungemachten Kardinalen Barnabò, Grassellini und Medici d'Attajano den Kardinalsstuhl zu übergeben.

Die drei neuen Kardinals leisteten vorerst in der firmitischen Kapelle den von den apostolischen Konstitutionen vorgeschriebenen Eid, wobei Ihre Eminenzen die Kardinalsvorsätze und die anderen, diesem Akte gewöhnlich betheiligenden Personen gegenwärtig waren.

Die neuen Kardinals wurden hierauf von zwei Kardinal-Diakonen in den Konsistorialsaal geführt; am Fuße des päpstlichen Thrones angelangt, küßten sie Sr. Heiligkeit zuerst den Fuß und sodann die Hand, worauf sie vom heil. Vater umarmt wurden. Nachdem sie aus von ihren Kollegen umarmt worden waren, wurden sie an die ihnen bestimmten Plätze geführt, wo sie verweilten, bis sie wieder, um den Kardinalsstuhl von Sr. Heiligkeit zu empfangen, zum Throne zurückkehrten.

die Krim noch nicht verlassen, keinen Schuß mehr gewähren. Zugleich machte der Marschall Pelissier an demselben Tage bekannt, daß der General-Gouverneur von Laurin, General Zukowski, ihm gemeldet habe, jeder Handels-Artikel, der etwa von Kamiesch in's Innere zu schaffen versucht werden sollte, werde als Kontrebande betrachtet und weggenommen werden; sämtliche nach dem Innern der Krim bestimmte Handels-Artikel seien auf der Mauth in Cupatoria oder Kassa zu verzollen.

Die Verbündeten haben auf der Krim die Plätze, welche zu Beardigungen benutzt wurden, mit Einfassungen umgeben.

Aus Galacz, 9. Juni, schreibt der „Corr. Zt.“: Endlich sind die Kommissare gestern mit Tagesanbruch nach Bessarabien abgereist, nachdem ihnen die Repräsentanten Russlands vor einigen Stunden vorangegangen waren. Nach den hier getroffenen Vereinbarungen besteht der Plan für ihre Arbeiten in Folgendem: Sie begeben sich geradzu nach Wolgrad, dem Mittelpunkt ihrer Operationen, auf halbem Wege zwischen Reni und Ismail, und müssen gestern Vormittags daselbst eingetroffen sein.

N. B. [Die Bewegung in der Moldau und Wallachei.] Die in Nr. 282 dieser Zeitung mitgetheilte erste Verhandlung des moldauischen Vereins vom 6. d. M. hat durch die Wahl der Mitglieder der betreffenden Kommission ein sehr gutes Vorurtheil fassen lassen.

Obenan steht der Bojar Konstantin Hormusaki, der eine vollständige deutsche Universitäts-Bildung erhalten hat, und unstreitig jetzt der gelehrteste rumänische Rechtsgelehrte ist; er war deshalben auch mit Ausarbeitung des neuen Kriminalrechts beauftragt worden.

Provinzial-Zeitung.

= Breslau, 27. Juni. Wie wir vernehmen, soll bei der hiesigen Gefangen-Anstalt ein katholischer Hilfsgeistlicher angestellt und wegen dessen Auswahl das Erforderliche vorbereitet werden, so daß mit dem Zeitpunkte, wo die Remuneration für diesen Geistlichen verfügbar gemacht sein wird, dessen Berufung erfolgen kann.

§ Breslau, 27. Juni. [Zur Tageschronik.] Höherer Anordnung gemäß werden bei den diesjährigen Landwehrlübungen, außer den gewöhnlichen Exercitien, noch besondere dreitägige Schießübungen mit den neuen Minié-Gewehren angelegt. Nachdem die Mannschaften der 2. und 3. Compagnie des 10. (breslauer) Landwehr-Bataillons ausgeliehet und entlassen wurden, sind nunmehr diejenigen der 1. und 4. Compagnie zu einer 14tägigen Übung hieselbst zusammengetreten.

Nächst der Menagerie, hinter der Graf-Hendel'schen Reithahn, verdient das Automaten-Kabinet nebst Stereoskopen-Sammlung im Tempelgarten allgemeine Beachtung. Die Theilnahme des Publikums für dieses Kabinet hat sich in jüngster Zeit gesteigert, seitdem die Abend-Konzerte im Tempel-Garten wieder eine ziemlich belebte Frequenz sowohl in den Räumen des Cablissements, als auf der daselbst begrenzenden Promenade herbeiführt haben.

Wie wir hören, wird die nächste hiesige Schwurgerichts-Periode, unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Direktor Jungling aus Trebnitz am 7. Juli beginnen.

§ Breslau, 27. Juni. [Taubstummen-Anstalt.] Der Bericht über die Taubstummen-Anstalt in Breslau für das Jahr 1855 ist soeben mit der Einladung zu der, am 7. Juli Nachmittags 3 Uhr stattfindenden, Prüfung sämtlicher Zöglinge erschienen. — Die Anstalt hat nicht allein schmerzliche Verluste an geschickten Gönnern und Wohlthätern erlitten, sondern es mangelt auch an Geld, um die zahlreichen Pensionen aufzunehmen. — Die Anstalt zählt 6 Lehrer, 1 Sekretär, 1 Oekonomie-Inspktor und 4 Werkmeister, nebst 1 Haushälter. Am Anfang des Schuljahres 1854/55 waren in der Anstalt 70 Zöglinge, am Schlusse desselben 81 Zöglinge. An Beiträgen gingen ein 705 Thlr. 15 Sgr., an Geschenken 9 Thlr. nebst verschiedenen Vorkosten etc., sowie 115 Thlr. an Bermächtnissen. Die Gesamt-Einnahme beträgt: 23.674 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., die Gesamt-Ausgabe 22.907 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., wonach ein Bestand von 766 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. blieb. — Bei der Verwaltung des Pensions-Fonds der ordentlichen Lehrer an der Taubstummen-Anstalt betrug die Einnahme: 206 Thlr. 9 Pf., die Ausgabe 195 Thlr. 28 Sgr., wonach ein Bestand von 10 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. blieb. Die Summe aller Instituts-Kapitalien am Schlusse des Jahres 1855 betrug 64.491 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., die des Leher-Pensions-Fonds 310 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Außerdem besitzt die Anstalt noch das Grundstück in der Sternengasse mit dem Instituts-Gebäude, versichert mit 44.440 Thlr., und das Mobiliar, mit 5450 Thlr. versichert.

§ Breslau, 27. Juni. [Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt. — Examen daselbst.] Zur Prüfung der Zöglinge der schlesischen Blinden-

Depot der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft, Lauenzienstraße Nr. 64, in Breslau.

Verkaufs-Preise von Bibeln und Neuen Testamenten.

Deutsche Bibeln in 12. (Luther) in Halbleder 8 Sgr., in Leder 10 Sgr., in Goldschnitt 15 Sgr. ... Hebräische Bibeln ... Polnische Bibeln ...

Edward Millard, Haupt-Agent.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Pleschen, Erste Abtheilung. Pleschen, den 22. April 1856. Das dem Gutsbesitzer Andreas Galewski...

Sprzedaz konieczna.

Królewski Sad powiatowy w Pleszewie, Wydzial I. Pleszew, dnia 22. Kwietnia 1856. Wies szlachecka Kucharki J. Czesci...

Ein junges Mädchen, welches fertig deutsch und polnisch spricht, sucht eine Stelle in einem Verkaufsgeschäft...

Fischergesellen, die in Bauarbeiten geübt sind, finden für Sommer und Winter Beschäftigung...

Revalenta Borussia.

von dem königlichen Mühlen-Inspektor Herrn Böhm. Eine stärkende, nahrhafte, selbst den schwächsten Körperconstitutionen leicht verdauliche...

Handl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt Nr. 42.

In der Provinz halten noch nachstehende Handlungen permanent Lager: In Butthen D.S. Mad. Gottl. Potyla...

Ring Nr. 29, goldene Krone, ist auf Seite der Dhlauerstraße ein Keller ab Johanni zu vermieten.

Wohnungen von verschiedener Größe in dem neugebauten Hause (Coutinshof) in der Magazin-Strasse...

Gutsverkauf.

Ein dicht vor einer Kreisstadt gelegenes Gut (frühere Domäne) mit guten Gebäuden, einem Areal von 336 Morgen...

Der bedeutende Zuspruch, dessen sich meine Salzgasse Nr. 6 gelehene

Wasch-Anstalt

zu erfreuen hat, veranlaßt mich, die geehrten Herrschaften zu bitten, stets 24 Stunden vorher, ehe sie waschen lassen, zu bestimmen...

Pauline Ernst.

Ein Rittergut in Nieder-Schlesien, gegen 1000 Morgen Fläche, beabsichtigt der Besitzer wegen hohen Alters preismäßig zu verkaufen...

Neue Matjes-Seringe

von ausgesucht feiner Qualität empfiehlt billigst F. W. Neumann, in den drei Mühren am Blücher-Platz.

Ritterguts-Verkauf.

Nr. 33. Ein Rittergut, im Regierungsbezirk Oppeln, mit nahe an 2000 Mrg. Areal, fast nur in Acker - von sehr guter Qualität...

Ritterguts-Verkauf.

Nr. 29. Ein Rittergut in der Umgegend von Breslau, ist zu verkaufen. Preisforderung 50,000 Thlr., Anzahlung 15,000 Thlr.

Bad Salzbrunn

in Schlesien. Gasthof und Mineralbad zur Sonne. bequem und gut eingerichtete grosse und kleine Wohnungen...

Im Verlage von Ad. Bänder in Brieg ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortimentsbuchhandl. von Graf, Barth u. Comp., (F. F. Sieglar), Herrnenstraße 20.

Warmbrunn und das hirschberger Thal,

nebst seinen Umgebungen. Ein Reise-Handbuch für Badegäste und Lustreisende.

Zweite mit Zusätzen und Ergänzungen vermehrte Ausgabe. Preis: brosch. 20 Sgr. Cart. 22 1/2 Sgr.

Bei Graf, Barth u. Comp. Verlagsbuchhandlung (G. Jäschmar) erschien soeben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der heilige Geist.

Ein Unterrichts- und Gebetbuch für Diejenigen, welche das heilige Sakrament der Firmung würdig und zu ihrem Heile empfangen wollen.

Von dem katholischen Priester Theodor Ottinger. Mit Genehmigung der geistlichen Obrigkeit. Mit einem Stablich.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Gasthof-Verkauf.

Der größte in einer vielbesuchten Stadt Niederschlesiens am Markte gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Gasthof ist gegen baare Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen...

Das Haus Malergasse Nr. 6 ist zu verkaufen, auch nebst Gewölbe im Ganzen zu vermieten.

Regen Verlesung ist eine Wohnung Albrechtsstraße 7 zu vermieten und Michaelis zu beziehen; dieselbe eignet sich sowohl zur Privatwohnung...

Ring Nr. 29, goldene Krone, ist auf Seite der Dhlauerstraße ein Keller ab Johanni zu vermieten.

Wohnungen von verschiedener Größe in dem neugebauten Hause (Coutinshof) in der Magazin-Strasse...

Ring Nr. 29, goldene Krone, ist auf Seite der Dhlauerstraße ein Keller ab Johanni zu vermieten.

Wohnungen von verschiedener Größe in dem neugebauten Hause (Coutinshof) in der Magazin-Strasse...

Zu vermieten Albrechtsstraße Nr. 38 ein Hausladen mit Schaufenster.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen. Abg. nach Oborschl. Schnellzüge 6 U. Mrg. Personenzüge 1 U. 50 M. Oppeln...

Abg. nach Berlin Schnellzüge 10 Uhr Ab. Personenzüge 9 1/2 Uhr Mrg., 5 1/2 Uhr Ab.

Abg. nach Freiburg 7 Uhr Mrg., 1 Uhr Mittags, 6 Uhr 40 Minuten Abends.

Sonntags ermäßigte Preise nach Gauth, Freiburg, Schweidnitz und Waldenburg.

Breslauer Börse vom 27. Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Table with columns for Geld- und Fonds-Course, Schl. Rust.-Pfdb., and Eisenbahn-Actien. Includes various stock and bond prices.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Juni 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener - Berlinische 310 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Eberfelder - Magdeburger 540 Br., 500 Gl. Stettiner...

Lokal-Veränderung.

Das Lager Kattun, bedruckter und gebleichter Dess. I des Herrn Friedr. August Deuß, Düsseldorf, verlegen wir von der besorrenden Frankfurt a. d. O. Margarethen-Messe ab von der gr. Scharnstr. 71 nach der Oderstraße Nr. 33, 1 Treppe.

Durch Verbindung mit einer bedeutenden Fabrik bin ich im Stande, für alte Metalle, als: Kupfer, Zinn, Zink, Messing, Blei...

Dem geehrten Publikum der Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein seit zwei Jahren bestehendes Riefenadelbad nebst Douchen diesen Monat wieder eröffnet wird.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.

Die Verkauf-Bude ist wie gewöhnlich Ring, der Raschmarkt Nr. 37 gegenüber, an der Firma kenntlich.